

Harmonie mit Links

Thomas Schmidinger

In der Türkei sind fortan kurdische und türkische Linke stärker im Parlament.

Unerwartet harmonisch startete das neue türkische Parlament seine Sitzungsperiode mit einem Handshake zwischen Ahmet Türk, dem Vorsitzender der neuen kurdischen Fraktion und Devlet Bahçeli, dem Vorsitzender der rechtsextremen MHP, die ihren Wahlkampf unter anderem mit der Forderung geführt hatte für PKK-Chef Abdullah Öcalan doch endlich aufzuhängen – wofür die mittlerweile abgeschaffte Todesstrafe jedoch erst wieder eingeführt werden müsste.

Auch in der Frage des neuen Staatspräsidenten zeichnet sich ein Kompromiss zwischen Kemalisten und Militär auf der einen und den gemäßigten Islamisten, den Wahlsiegern der AKP ab. In der türkischen Öffentlichkeit wird zurzeit damit spekuliert, dass AKP-Chef Erdoğan seinen Parteifreund Abdullah Gül gerade zu einem Kandidaturverzicht überredet. Als Kompromisskandidaten werden dabei der bisherige Verteidigungsminister Vecdi Gönül und Arbeitsminister Murat Başesgioglu gehandelt. Beide gelten als moderat und in der symbolisch aufgeladenen Kopftuchfrage scheint es zudem von Bedeutung zu sein, dass ihre beiden Ehefrauen, also die zukünftigen „first ladies“ kein Kopftuch tragen.

Insgesamt brachte das Wahlergebnis vom 22. Juli nicht nur einen entscheidenden Dämpfer für die kemalistischen Militärs und die mit ihnen eng verbündete Republikanische Volkspartei CHP, sondern vor allem auch eine wesentlich repräsentativere Zusammensetzung des Parlaments. Nicht nur den türkischen Ultranationalisten der MHP gelang der Einzug in das bisherige Zweiparteienparlament, sondern auch erstmals den KandidatInnen der PKK-nahen DTP, der es mit „unabhängigen Kandidaten“ gelang die hohe 10%-Hürde zu umgehen und so erstmals eine Parlamentsfraktion zu gründen. Trotzdem blieben die DTP-Kandidaten hinter den Erwartungen vieler KurdInnen zurück. Eine genauere Betrachtung des Wahlergebnisses zeigt einerseits, dass die DTP selbst im Gegensatz zu ihren Vorgängerparteien kein stramm geführter PKK-Ableger mehr ist, sondern intern fragmentiert ist und dass in den Kerngebieten der kurdischen Nationalbewegung, wie in Diyarbakir die AKP stark zulegen konnte.

Für die türkische Linke ist die Wahl von Ufuk Uras, dem Parteichef ÖDP, einer Sammelpartei undogmatischer Linker, ein gewisser Erfolg, wenn auch die Niederlage Baskin Orans, eines prominenten linken Politikwissenschaftlers, allgemein bedauert wird. Oran war ursprünglich auch von der DTP unterstützt worden, die jedoch in letzter Minute einen eigenen Gegenkandidaten aufstellte. Beide verfehlten so den Einzug ins Parlament.

Mit Akın Birdal gelang auch einem Kandidaten der Sosyalist Demokrasi Partisi (SDP) - einer Abspaltung der ÖDP, die über eine größere Nähe zur kurdischen Bewegung verfügt - der Einzug in die neue Abgeordnetenkammer.

Weit abgeschlagen lagen einmal mehr die dogmatischen Linken der Türkischen Kommunistischen Partei mit nur 0,03 % und die enveristische EMEP mit 0,08 %. Nur wenig besser schnitt die linksnationalistische – vielfach jedoch als faschistisch betrachtete – Arbeiterpartei İşçi Partisi mit 0,36 % ab.

Im Rahmen eines Wahlbündnisses mit der kemalistischen CHP gelang auch 13 Abgeordneten der sozialdemokratischen Demokratischen Linkspartei DSP der Einzug in das neue Parlament, von der sich Teile der gemäßigten türkischen Linken erhoffen zumindest gewisse Elemente einer sozialdemokratischen Politik im türkischen Parlament vertreten zu wissen, eine Hoffnung, die jedoch von den meisten jungen linken Intellektuellen als etwas zu optimistisch gewertet wird.

Thomas Schmidinger berichtet für antidot vor allem aus dem Nahen Osten.

Antidot Nr. 14, 17. August 2007